

# Stanniolen Welten

Vergnügte Gegenwartskunst von „Reinhard Cooper“ im AWE-Pavillon

Wer die Eröffnung der neuen Ausstellung „Varianz der guten Gestalt“ im neuen Kunstpavillon an der Wartburgallee besucht hat, weiß nun, wie die Mitglieder der Rockgruppe „Reinhard Cooper“ (Jens Schneider, Martin Abramowski und Tobias Herrmann) die Zeit verbringen, in der sie nicht Musik machen.

Unzählige Kronkorken-Stanniolen haben sie gefaltet, geknüllt, gestreckt, fotografiert und installiert. „Phantasie-Ausbeutung mit einem einfachen Dichtungsmaterial“ nennen sie dies Hobby, das zu erstaunlichen Ergebnissen geführt hat: Eine Armada von glänzenden Gestalten, feinsäuberlich in Setzkästen sortiert oder per Lichtinstallation zu liebenswerten Schattenmonstern geformt, lädt zur fantasievollen Deutung ein.

Ein echtes Vergnügen - allein und auch in Begleitung.

Dass dabei höhere Wahrnehmungspsychologie betrieben wurde, war manchem sicher nicht bewusst, dabei brachten alle Ausstellungsbesucher das „Gesetz der guten Gestalt“, auch genannt Prägnanzgesetz, den ganzen Abend über zur Anwendung. Diesem Gesetz zufolge bilden sich "gestalthafte" Wahrnehmungseinheiten stets so aus, dass sie eine möglichst einfache und einprägsame Gestalt ergeben – etwa wenn man Wolkenformationen betrachtet oder eben bearbeitetes Stanniolpapier. Dieses wurde nicht nur in Form von Skulpturen und Installationen präsentiert, sondern auch mittels Fotografie in Szene gesetzt.

Die fotografische Expedition von Tobias Herrmann und Jens Schneider ins unbekannte Reich des Stanniols, zu Zelten im Schnee, fernen Inseln, tiefen Lavaspalten und hasenfüßigen Primadonnen begeistert dabei nicht nur durch die zu entdeckenden Landschaften und Figuren, sondern auch durch die Titel der Arbeiten, vor denen allenthalben lachende Vernissagebesucher zu erleben waren.

Auch die ehemalige Vitrinenwand aus der Elisabethausstellung auf der Wartburg, die im Zentrum für Gegenwartskunst ein neues Zuhause fand, präsentiert nun nicht länger erhabene Reliquien und vertrocknete Psalter, sondern Installationen, die zu unheiligstem Vergnügen verlocken - nicht zuletzt angesichts von Kronkorken, die nun am Kreuze für uns leiden. Das ist herrlich böse und hat auch noch Lokalbezug - handelt es sich doch nicht um irgendwelche goldglänzenden Flaschenverschlüsse, sondern um die des heimischen Eisenacher Wartburg Pils.

"Wir sollten weniger sprechen und mehr Bier trinken" war bereits in der Einladung zu lesen - das hat nicht nur unseren kunstsinnigen Oberbürgermeister, sondern noch eine ganze Reihe anderer Kunst- und Bierinteressenten inspiriert, der Vernissage beizuwohnen. Unter den Besuchern waren im übrigen auch einige Kinder, deren Eltern mit dem Familienausflug goldrichtig lagen. Eine bessere Ausstellung, die Kindern Lust auf Gegenwartskunst macht, ist derzeit nirgends im Umkreis zu finden.

Zur Finissage am 1. März um 19 Uhr sind die Künstler wieder vornehmlich als Musiker zu erleben: Zur Vorführung des Stummfilm-Klassikers „Das Schreckenskabinett des Dr. Caligari“ ertönen sie den Film live.

Dass die Künstler an ihrer eigenen "guten Gestalt" gearbeitet haben, war im übrigen nicht zu erkennen - spurlos scheinen die unzähligen Flaschen Bier an ihnen vorüber gegangen zu sein. Kein Bierbauch jedenfalls war zu sehen. Dafür herrlich spinnerte, unbeschwerte Gegenwartskunst, die nur ein Urteil zulässt: nichts wie hin!

Sandra Blume